

Der Lehrer und seine Arbeit : Bericht der internationalen Konferenz des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung in Dänemark 1953

Autor(en): **Fischer, Hardi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **58 (1953-1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Lehrer und seine Arbeit

Bericht der internationalen Konferenz des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung
in Dänemark 1953

In der größten und ältesten Volkshochschule Dänemarks, in Askov, fand vom 2. bis 16. August 1953 die internationale Konferenz des *Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung* (New Education Fellowship-International) statt, an der rund 300 Personen aus 25 Staaten teilnahmen. Diese Konferenz wurde von Berufspädagogen aller Schulstufen bis zur Universität, von Eltern, die zum Teil Kinder mitbrachten, von Psychologen, Ärzten, Sozialarbeitern usw. beschickt.

Als Konferenzsprachen wurden Englisch, Französisch und Deutsch gewählt, doch zeigte es sich bald, daß für die Kernveranstaltungen diese Konferenzsprachen bedeutungslos wurden, weil die neue Form, in der die Konferenz durchgeführt wurde, unabhängig von den Sprachen blieb. Es mochte vorerst viele Konferenzteilnehmer erstaunen, daß in einer solchen Konferenz keine Referate und Aussprachen angesagt wurden, sondern lediglich schöpferische und persönliche Gruppenarbeit in Form von Malerei, Töpferei, Mimik, Bewegung, interpretierende Diskussion, dann aber auch Astronomie und Mathematik. Daß sogar Australier (12), Inder und Japaner extra nach Dänemark zu dieser Konferenz kamen, dürfte ein Beweis dafür sein, daß hinter diesen Gruppenarbeiten etwas Tieferes stecken kann als die bloße persönliche Bereicherung oder eine größere persönliche Fertigkeit. Die Gruppenleiter, aus verschiedenen Ländern herbeigeströmt, waren nicht nur etwa Porträtmaler, Töpfer, Musiker oder Mathematiker, sondern gleichzeitig Pädagogen oder Psychologen, und es dürfte während der emsigen Gruppentätigkeiten den meisten Teilnehmern bewußt geworden sein, daß sich unser Denken in solch gemeinsamer Arbeit in einer bestimmten Bahn bewegt, die zu erleben für den Erzieher die Grundlage eines *empfundenen* Verständnisses für das Kind ist, von dem man weniger spricht, sondern das man durch Selbsttätigkeit kennenlernen möchte.

Der finnische pädagogische Schriftsteller Laurin Zilliacus war Präsident dieser internationalen Kundgebung, die vom dänischen Unterrichtsminister feierlich eröffnet und von der Regierung finanziell unterstützt wurde. Zilliacus stellte fest, daß das verbindende Konferenzthema «Der Lehrer und seine Arbeit» aufgefaßt wurde als «die Aufgabe des Lehrers, sich selbst zu erneuern». Der Lehrer wurde betrachtet als ein Mensch, der sich weder der Gemeinschaft anpassen noch Kinder erziehen und heranbilden kann, wenn er selbst unzufrieden und unausgeglichen ist. Die Harmonie eines Menschen kann man nicht begehren, sondern sie erwächst durch Mühe und Irrtum und durch Überwindung von Hemmungen. So fanden sich in der Malereigruppe Nichtmaler, in der Musikgruppe Nichtmusiker, in der Mathematikgruppe Nichtmathematiker zusammen, und jeder Triumph über die Unsicherheit war einerseits den Aufmunterungen durch die Beziehungen innerhalb der Gruppe, andererseits der intuitiven Anleitung der Gruppenleiter zu verdanken.

Die Ergebnisse dieser neuartigen internationalen Konferenz können schwer beschrieben werden: Die erstaunliche Vielseitigkeit der Beziehungen gründet sich auf ein inniges Verstehen des Materials als Ausgangspunkt sozialer Einordnung, und sicher hat die internationale Konferenz des Welt-

bundes zur Erneuerung der Erziehung in Askov einen Forschungsbeitrag geleistet.

Die Entwicklung des Menschen ist nie abgeschlossen, und solange wir unsere Welt räumlich und zeitlich durcheilen, durch Bewegung, Zeichnung, Astronomie oder durch Musik, immer werden wir unserer Unzulänglichkeiten bewußt, weil wir den Rhythmus der Zeit und des Raumes nicht durchhalten können als Geschöpfe, die mit sich selbst nicht Schritt zu halten vermögen.

Diskussionsgruppen und Seminare, spontan gebildet aus der Mitte der Teilnehmerschaft, dienen der gegenseitigen Information. Volkstanzabende, Singen, gemeinsame Ausflüge und Vorführungen von Kinderfilmen verschiedener Länder unterbrechen die schöpferischen Tätigkeiten der Gruppen und lassen in ihrer Ungezwungenheit Spielraum für die notwendige Auflockerung.

Der Weltbund zur Erneuerung der Erziehung, der vor dem Kriege unter dem Einfluß intuitiver Schulreformer, wie Ovide Decroly, Maria Montessori, Peter Petersen, Carleton Washburne (heutiger Präsident des Weltverbandes), Roger Cousinet usw., weltweite internationale Kongresse (mit bis zu 2000 Teilnehmern), etwa in Locarno (1927), in Nizza, Helsingör usw., organisiert hat, um die Erziehungsprobleme intellektuell anzugehen, ist in sich selbst pädagogisch aktiv geworden, und die Mitglieder streben heute mehr denn je durch Selbsttätigkeit und die daraus resultierende Selbstbefreiung einem neuen Ideal der Erziehung zu, durch das die spannungsgeladene Welt Menschen mit Gemüt und Charakter, mit klarem Verstand und mit festem Glauben an das Gute im Menschen zurückgewinnen soll.

Hardi Fischer, Präsident der Schweizer Sektion
des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung

in * (4)
— 53

Advent De Winter chund

De Winter chund, de Winter chund,
es guslet, s ischt e Freud!
Jez heißts de Schlitte füre gholt
und d Wadestrümpf aagleid!

De Winter chund, de Winter chund,
jez räned mer devoo!
Er häd is lang gnuég waarte laa,
jez ischt er äntli choo.

De Winter chund, de Winter chund,
es ischt schon ales wyß!
Und eister tanzed d Flöckli na
Und sitzed aab — ganz lys.

Aus Rudolf Hägni: «I ghöören es Glöggli». Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Chlausabig

Es Stückli für zwei Maitli und drei Buebe

Bethli:

Es dunklet, 's fürcht eim schier ellei,
ich wetti, 's Müetti chäm bald hei!

Hans:

Juhe, 's erscht Sternli gseht mer scho,
jez sett dänn bald de Näggi cho.

Röbi (zum Bethli):

Chumm los mer gschwind mys Versli ab,
es ischt so lang, 's gruust eim schier drab,
e chürzers hettis gwüß au ta
für öisren alte Näggi da.

Hans:

Zerscht sell de Ma syn Sack ufmache
und öis verteile schöni Sache,
bivor er vo öis Versli wott!
Ich bstäcke sowiso allpott,
i säge halt, es seig mer schlächt.

Bethli:

Nei aber, Hans, das ischt nüd rächt,
du häscht na suscht gnuég uf em Gwüsse!

Hans:

De Chlaus wird woll nüd alles wüsse!